

im April 2021

Liebe Sophie,

Deinen 100. Geburtstag möchte ich auf diesem Wege ehren und an Dein Wirken gedenken. Du kannst sehr stolz darauf sein, dass du - auch wenn du schon von uns gegangen bist - ganz fest in unserer Gesellschaft und in unseren Herzen verankert bist.

Wir danken dir für die Stärke und den Mut, den du bewiesen hast. Wir danken dir für die selbstlosen Taten, die du vollbracht hast und bei denen dir bewusst war, dass du sie mit deinem Leben zahlen würdest. Du hast dich für eine bessere Welt geopfert. Am 9. Mai 2021 wärest du 100 geworden. Du hättest vielleicht eine Familie, mit Kindern, Enkeln und sogar Urenkeln und ein Haus, in dem du dich wohlfühlst und einen Garten, indem du mit den Kleinen spielen würdest. Auf dieses Leben hast du verzichtet – für Gerechtigkeit für deine Mitmenschen, für Frieden.

Heutzutage bist du das Sinnbild für Widerstand und uns allen ein Vorbild. Vor allem uns jungen Menschen hast du gezeigt, dass jeder etwas unternehmen kann. Wir fragen uns heute, wie konnte das passieren? Wieso haben so viele Menschen diese Ideologien geteilt? Darüber würde ich mich gern mit dir unterhalten. Ich frage mich aber auch, wie ich mich verhalten hätte. Es ist leicht zu behaupten, ich hätte, wenn ich damals dabei gewesen wäre, auch Widerstand geleistet. Doch hätte ich die schwere Aufgabe wirklich angenommen oder wäre ich auch den leichten Weg des Wegsehens und des Schweigens gegangen? Wenn dem so wäre, müsste ich mit der Last des schlechten Gewissens leben, mit dem Wissen, dass auch ich diese Ideologie unterstützt habe. Ich frage mich, was ich für mich und heute lernen kann. Ich kenne dich nicht persönlich, aber ich denke, dass du eine mutige und selbstbewusste junge Frau warst. Von dir lerne ich, nicht zu schweigen, wenn ich in meinem Umfeld Ungerechtigkeit und Ausgrenzung erlebe, denn, du würdest es nicht glauben, es gibt aber heute noch und vor allem wieder Menschen, die eine Weltansicht haben, wie es die Nationalsozialisten hatten. Menschen werden immer noch wegen ihrer Herkunft, Religion oder Hautfarbe ausgegrenzt und diskriminiert. Heutzutage haben Rechtsextreme andere Wege gefunden, Menschen von ihrer Ideologie zu überzeugen - soziale Medien, die du gar nicht kennst. Diese Wege sind gewaltfrei, aber nicht harmlos. Aufgrund unserer Geschichte jedoch, zu der dein Lebenswerk natürlich auch gehört, sind wir wachsamer als vor etwa 80 Jahren und wir als Gesellschaft wollen nicht, dass sich diese diskriminierenden Ideologien in den Köpfen der Menschen, vor allem von uns Jugendlichen, verfestigen.

Dieses Bewusstsein erleben wir heutzutage – und das wäre bestimmt in deinem Sinne -, indem wir in der Schule über den Nationalsozialismus und auch über dein Leben sprechen. Uns wird viel über die so unfassbar grausamen Taten und Ermordungen berichtet und man zeigt uns, wie schrecklich und brutal der Krieg war. Wir wollen verstehen, doch

wir können uns das alles nicht vorstellen, denn wir leben - dank Menschen wie dir – in einer friedlichen Welt ohne Krieg und setzen uns immer dafür ein, dass das auch genau so bleibt.

Widerstand ist heutzutage ein wichtiges und verbreitetes Thema. Du warst damals eine der wenigen, die sich für die unschuldigen Sündenböcke der NS-Regime eingesetzt hat. Wie es sich wohl für dich angefühlt hat, kann man sich gar nicht vorstellen. Ihr wart alleine gegen eine Macht, die viel höher und stärker war. Heutzutage kämpft keiner alleine für Gerechtigkeit. Menschen schließen sich zahlreichen zahlreiche Organisationen an, die sich für eine Welt ohne Rassismus einsetzen, und immer mehr Menschen zeigen öffentlich Zivilcourage und setzen sich für Minderheiten ein.

Auch an unserer Schule wird das Thema Zivilcourage thematisiert. Erst vor kurzer Zeit haben wir uns mit dem Projekt „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“ beschäftigt und gelernt, wie wichtig es ist, mutig zu sein – auch und gerade besonders im Kleinen. Wir lernen Einzugreifen, wenn jemand Unschuldiges bedroht, provoziert oder geärgert wird – nur weil er vielleicht aus einem anderen Land kommt. Das Projekt hat uns ermutigt, uns bewusst gegen jegliche Form von Mobbing und Diskriminierung einzusetzen. Nicht jeder kann so heldenhafte Taten begehen wie du, aber es reicht manchmal auch, in ungerechten Situationen zu seiner Meinung zu stehen oder jemanden zu unterstützen.

Es gibt Menschen, die den Krieg und diesen schmerzhaften Teil unserer Geschichte vergessen wollen oder der Meinung sind, es wurde nun genug darüber gesprochen, es seien so viele Jahren vergangen und es war ja nur keine kurze Zeitspanne in der langen Geschichte unseres Landes. Das sehe ich ganz anders: Ich denke, wir haben die Verpflichtung, auch dir gegenüber, die Erinnerung aufrechterhalten, denn so gedenken wir den unschuldigen Opfern und mahnen die Welt, dass so etwas niemals wieder passieren darf.

Vergessen ist hier niemals eine Option – und vor allem dich werden wir nie vergessen, liebe Sophie!

Deine Emilia